

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 93 (1999)
Heft: 9

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher : Bücher zur Auseinandersetzung mit dem Islam
seit 1995

Autor: Imfeld, Al

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinweise auf Bücher

Bücher zur Auseinandersetzung mit dem Islam seit 1995

1995 erhielt *Annemarie Schimmel* (geb. 1922) an der Frankfurter Buchmesse den Friedenspreis des deutschen Buchhandels. Vorher gab es viel darüber zu reden. Schimmel ist eine der fleissigsten Islamkennerinnen, das akzeptierten alle, aber was soll eine Wissenschaftlerin zum Frieden beigetragen haben? Des weiteren ist sie eine Spezialistin für *Sufismus*, die mystische Richtung innerhalb des Islam, und so etwas ist eben ein Affront gegen Sunniten und Schiiten. Gehört Mystik überhaupt zum Islam, oder ist sie nicht viel mehr ein Abfall von der Orthodoxie?

Die Geschichte geht sonderbare Wege, eben sehr oft Umwege. In der gleichen Zeit erregte *Salman Rushdie* den Zorn der Schiiten. Aus dem indischen Islam stammend und in Grossbritannien schreibend, musste er nun im Untergrund leben. Er hatte weltweit die Debatte über den Islam wieder in Gang gebracht. Dichter und Erzähler sind zum Verständnis einer Religion genau so wichtig wie Professoren.

In den neunziger Jahren bemühten sich im deutschen Bereich die meisten gewichtigen Verlage um ein paar gute Islambücher. Einige wie Lenos oder Unionsverlag taten es mit Literatur, andere wie Prestel oder Birkhäuser mit Architektur, aber auch das *Sachbuch Islam* erhielt bei vielen Verlagen einen ehrenvollen Platz.

1. C.H. Beck Verlag

Die seriöseste Stelle, um an gute Bücher für alle möglichen Islam-Themen heranzukommen, von der Mystik bis zum Recht, sogar bis zur Literatur und Poesie, ist der C.H. Beck Verlag in München. Allein mit den Islambüchern aus diesem Verlag liesse sich eine breit gefächerte Bibliothek zusammenstellen. Das *literarische Programm* betrifft meist sufistische Literatur, etwa «Die schönsten Gedichte aus Pakistan und Indien. Islamische Lyrik aus tausend Jahren» (1996), herausgegeben von A. Schimmel. Vom iranischen Dichter in deutschem Exil, SAID, gibt es islamische Liebesgedichte unter dem Titel «Sei Nacht zu mir».

Aus früheren Jahren kann ich einen *Beck-Grundkurs* mit folgenden Titeln empfehlen:

- U. Haarmann (Hg.), *Der Islam. Ein Lesebuch*, 1994, 380 Seiten
- W. Ende / U. Steinbach (Hg.), *Der Islam in der Gegenwart*, 1996, 1016 Seiten
- T. Nagel, *Geschichte der islamischen Theologie*, 1994, 314 Seiten
- R. Schulze, *Geschichte der islamischen Welt im 20. Jahrhundert*, 1994, 445 Seiten

- M. Rodinson, *Die Faszination des Islam*, 1991 (2. Aufl.), 175 Seiten

- A. Schimmel, *Die Zeichen Gottes. Die religiöse Welt des Islam*, 1995, 404 Seiten.

Zwei der allerneuesten Werke aus dem C.H. Beck Programm 1998 können sowohl als solide Grundlage als auch als Beispiel für die Auffächerung oder wie zwei Kontraste dieser schwierigen Religion gelten:

- Tilman Nagel, *Der Koran. Einführung, Texte, Erläuterungen*, München 1998 (3. Aufl.), 371 Seiten.

Zu den drei grossen monotheistischen Religionen gehört je ein heiliges Buch. Das Erste Testament zu den Juden, das Zweite zum Christentum und zum Islam der *Koran*. Er ist für uns westliche Menschen ein schwierig zu verstehendes Schriftwerk, das nicht von A nach Z führt, sondern einfach etwas besingt und umtanzt, sehr hymnisch, dann wieder fordernd, mit wenig Handlung. Die 114 Suren wurden mehr oder weniger nach der Länge geordnet. Uns fehlen Kontext und Geschichte. T. Nagels «Koran» ist für unsere Zeit ein notwendiges Buch geworden. Wir können darin lesen, meditieren, aber uns auch Sinn oder Bedeutung des Koran erklären lassen. Der Autor gehört zu den vertrauenswürdigen Islamkennern und Arabisten.

- Annemarie Schimmel, *Die Träume des Kalifen. Träume und ihre Deutung in der islamischen Kultur*, 1998, 406 Seiten.

A. Schimmel hat mit einem einmaligen Einfühlungsvermögen Buch um Buch geschrieben, Gedichte übersetzt und Poesie aus diesem Raum zu uns in den Westen herübergebracht. Ihr Engagement für ein *positives Islambild* im Westen ist einmalig. Manchmal kommt es mir vor, als stehe sie unter dem Zwang, vor ihrem Tod ihre Einsichten über die erforschte Weisheit alle noch niederzuschreiben zu müssen.

2. Herder Verlag

Wer Taschenbücher und Themen zur heutigen Lebenslage – besonders auf Deutschland mit der grossen türkischen Bevölkerung ausgerichtet – sucht, geht zu Herder (Freiburg, Basel, Wien). Hier arbeitet, schreibt und ediert mit viel Engagement der Libanese *A. Th. Khoury*, Religionswissenschaftler in Münster, zu diesem bis vor kurzem noch unpopulären Thema. In der Zwischenzeit ist auch bei Deutsch Lesenden eine Neugierde eingekehrt, und Islambücher haben einen Markt bei Christinnen und Christen gefunden.

Handlich und inhaltlich seriös, als Begleitmittel unentbehrlich sind:

- Khoury/Hagemann/Heine, Islam-Lexikon. Geschichte – Ideen – Gestalten, SPEKTRUM Reihe bei Herder, 3 Bändchen, insgesamt 942 Seiten, 1991ff.
- Adel Th. Khoury, Das Ethos der Weltreligionen, 1993 als SPEKTRUM TB, 208 Seiten
- Emma Brunner-Traut, Die Stifter der grossen Weltreligionen, 1998 als SPEKTRUM TB, 223 Seiten (Schimmel schrieb das Mohammed-Kapitel!).

3. Immer mehr Islam-Taschenbücher (TB)

Ich wähle einige der neueren und beachtenswerten aus:

- Annemarie Schimmel, Im Namen Allahs, des Allbarmherzigen, dtv 36111, München 1999, 208 Seiten
- Karen Armstrong, Muhammad. Religionsstifter und Staatsmann, Heyne TB 19/380, 389 Seiten
- Der Islam. Eine Einführung durch Experten, Suhrkamp TB 2845, 1998 (vorher bei Kinzelbach, Mainz 1996). Dieses TB ist ein Bijou. In aller Kürze bietet es eine Einführung durch vertrauenswürdige Experten vom Sufismus bis zur islamischen Moderne, vom Islambild im Westen bis zum Thema «Menschenrechte».
- Gernot Rotter (Hg.), Die Welten des Islam. Neunundzwanzig Vorschläge, das Unvertraute zu verstehen, Fischer TB 11480, 1993, 237 Seiten.
- Adel Th. Khoury, Islam – kurz gefasst, Verlag Josef Knecht, Frankfurt 1998, 129 Seiten
- Bassam Tibi, Der wahre Imam. Der Islam von Mohammed bis in die Gegenwart, Serie Piper, SP 2713, 1996, 448 Seiten
- Bassam Tibi, Krieg der Zivilisationen. Politik und Religion zwischen Vernunft und Fundamentalismus. Aktualisiertes und erweitertes Heyne TB (Sachbuch 578), 1998, 401 Seiten. «Bassam Tibi gehört zu den wenigen profunden Kennern des Islam in Europa», schreibt das Handelsblatt Frankfurt. Er ist ein guter Popularisator nebst seiner Professorentätigkeit in Göttingen. Sein Buch «Die Verschwörung. Das Trauma arabischer Politik» (Hoffmann und Campe, Hamburg 1993) passt zu meinem Beitrag über Islam und Politik in diesem Heft und soll bereits «ein Klassiker» sein. Das Heyne TB geht der Huntington-Frage nach, ob anstelle des Kalten Kriegs ein Krieg zwischen Weltreligionen aufkommt.
- Frank Bliss, Islam im Alltag, Lamuv TB 249 (1998), in der Reihe «Zum Beispiel...», Nord-Süd, 141 Seiten.

4. Zu aktuellen und brennenden Themen

Ich erwähne bloss ein paar Titel zu spezifischen Themen:

- a) Rasche seriöse Übersicht oder Nachschlagewerke
 - Cambridge Illustrated History, hg. von Francis Robinson: Islamische Welt. Eine illustrierte Geschichte, Campus Verlag, Frankfurt/New York 1997
 - Annemarie Schimmel, Die Welt des Islam. Zu den Quellen des muslimischen Orients. Eine Reise nach Innen, Walter-Verlag, Solothurn/Düsseldorf 1995. – Mit vielen Farbillustrationen ein Prachtband zum Verweilen und Vertiefen.
 - Das dreibändige Herder TB: Islam Lexikon unter Ziff. 2.
- b) Politik
 - Nasr Hamid Abu Zaid, Islamische Politik, dipa, Frankfurt
 - Seyyed Hossein Nasr, Ideal und Wirklichkeit des Islam, Diederichs, Gelbe Reihe, München 1993. – Ein Lesebuch über Islam als Religion, den Koran, den Propheten, die Scharia, Tariqa, Sunna und Schia.
- c) Frau und Islam
 - Fatima Mernissi, Geschlecht, Ideologie, Islam, Verlag Antje Kunstmann, München 1991. – Die Autorin stammt aus Nordafrika, wo die Auseinandersetzung der Frauen mit dem Islam einmalig mutig ist.
 - Taslima Nasreen, Lied einer traurigen Nacht, Hoffmann und Campe, Hamburg 1996. – Die Autorin stammt aus Bangladesh, von wo sie floh und wohin sie zurückzukehren wagte. Sie ist Literatin und wurde – etwas übertrieben – mit Salman Rushdie verglichen.
- d) Fundamentalismus
 - Gilles Kepel, Der Prophet und der Pharao. Das Beispiel Ägypten, Piper, München 1995; Allah im Westen. Demokratie und islamische Herausforderung, Piper, München 1996
 - A. Hottinger, Akbar der Grosse. Herrscher über Indien durch Verbindung der Religionen. – Hottinger geht den Fundamentalismus indirekt an und verfasst Bücher, in denen zwei Kulturen, wie Islam und Hinduismus oder Islam und Christentum, aufeinander- und zusammentreffen.
 - Vgl. auch Bassam Tibi unter Ziff. 3.
- e) Architektur und Kunst
 - Malek Chebel, Die Welt der Liebe im Islam. Eine Enzyklopädie. Erotik, Schönheit und Sexualität in der arabischen Welt, in Persien und in der Türkei, Verlag Antje Kunstmann, München 1997
 - M. Frishman & Hasan-Uddin Khan (Hg.), Die Moscheen in der Welt, Campus Verlag, Frankfurt/New York 1995. – Der Band fasst wirklich zusammen, was er verspricht: die schönsten Moscheen als Architektur aus dem Glauben.

Al Imfeld

bürgerlich-androzentrischen Ehevertrags durch die Frauen sei «das wesentliche politische Ereignis der vergangenen Jahrzehnte» (NW 5/99, S. 148).

Ich freue mich auf die Fortsetzung des Gesprächs und grüsse Dich herzlich.

Ina Praetorius

1 Ausführlicheres zum Verhältnis der Politikverständnisse in: Ulrike Wagener, Dorothee Markert, Antje Schrupp, Adrea Günter, *Liebe zur Freiheit, Hunger nach Sinn. Flugschrift über Weibewirtschaft und den Anfang der Politik*, Rüsselsheim 1999, v.a. S. 26 ff.

Insgesamt gibt es derzeit im feministischen Denken eine Bewegung, die den Stellenwert herkömmlichen Politik-Machens von menschlichen Grundgegebenheiten her neu positioniert. Vgl. neuerdings: Martha Nussbaum, *Gerechtigkeit oder das gute Leben*, Frankfurt a.M. 1998; Hadwig Müller, *Leidenschaft. Stärke der Armen – Stärke Gottes*, Mainz 1998.

2 *Liebe zur Freiheit*, a a.O., S. 11.

3 Es besteht ein entscheidender, aber immer wieder ausgeblendeter Unterschied zwischen naiven Differenztheorien, die die Komplementarität der Geschlechter «nur umdrehen», und solchen, die die Dekonstruktion vermeintlicher Komplementaritäten voraussetzen und dennoch an der Relevanz der Geschlechterdifferenz festhalten.

Wo sind die Genossinnen und Genossen im Islam? (NW 9/99)

Seit Jahren gehört die Vorstellung, in Köniz nicht nur von Strassenputzmaschinen, Pressluftbohrern, Kindergeschrei und Kirchenglocken, sondern auch vom Gesang des Muezzin – und sei es eine über Megafon verbreitete Konserve – geweckt zu werden, zu meinen Wunschträumen. Wahrscheinlich werde ich die Realisierung dieser Utopie nicht mehr erleben. Umso mehr freute mich das Islamheft der Neuen Wege als Mosaiksteinchen zur Ebnung des Weges in diese Richtung.

Religiös motivierter Sozialismus im Islam

Allerdings vermisste ich in der Nummer einige auf NW-LeserInnen hin spezifizierte Themen und Hinweise zum Themenkreis «*Islam und Sozialismus*» bzw. die Beantwortung der Frage, welches die Genossinnen und Genossen der christlichen religiösen SozialistInnen im Islam sind. Ich stellte mir diese Frage schon nach der Lektüre des Berichts vom Kongress des Internationalen Bundes Religiöser SozialistInnen und Sozialisten 1997 in Espoo (vgl. NW Nr. 10/1997, S. 307f.). Muslimische GesprächspartnerInnen werden dort mit keinem Wort erwähnt. Ist es möglich, dass ausgerechnet religiöse SozialistInnen den Austausch und die Zusammenarbeit über Religionsgrenzen hinweg vernachlässigen? Oder fehlt es schlicht an PartnerInnen im muslimischen Raum? Da wüsste ich gerne mehr.

Selber kann ich zur Beantwortung dieser Frage, die vielleicht auch andere interessiert, nur den einschlägigen Abschnitt aus einem Buch referieren, das in der appetitlich kommentierten Literaturliste von Al Imfeld leider fehlt – für mich gehört es zu den Trouvaillen erster Klasse der letzten Jahre:

Andreas Meier, Der politische Auftrag des Islam. Programme und Kritik zwischen Funda-

mentalismus und Reformen. Originalstimmen aus der islamischen Welt, Peter Hammer Verlag, Wuppertal 1994.

Das Buch ist eine äusserst klug und informiert kommentierte Anthologie politisch einschlägiger Texte, die den des Arabischen unkundigen deutschsprachigen LeserInnen sonst absolut unzugänglich wären. Es sind Primärquellen, die einen geradezu intimen Einblick in das gegenwärtige politisch-islamische Denken, Fühlen und Handeln erlauben, von Saddam Husseins Heldenrede aus dem Jahr 1981 über Muhammad Chalids Reflexion über «Jesus, Muhammad und die Verantwortung des religiösen Gewissens» bis hin zum Wirtschaftsprogramm der islamischen Heilsfront in Algerien.

Was nun das Thema des religiös motivierten Sozialismus angeht, so wird es in diesem Buch anhand einer Streitschrift des 1910 im syrischen Homs geborenen Rechtsgelehrten *Mustafa as-Siba'i* aus dem Jahr 1959 mit dem Titel «Der islamische Sozialismus» aufs Tapet gebracht. Darin geht es dem Moslebruder keineswegs um eine Integration sozialistischer oder kommunistischer Überlegungen in den Islam. Angesichts der damaligen Propaganda der Ba'ath-Partei in Syrien und anderer sozialistischer Parteien im arabischen Raum geht es ihm vielmehr darum zu zeigen, dass der Islam selber ein viel perfekteres sozialistisches System anzubieten hat, das unter dem Propheten *Muhammad* in der Verfassung für die Stadt *Medina* ausgearbeitet wurde und seit Jahrhunderten erfolgreich praktiziert wird.

«Soziale Solidarität» als Leitbegriff

Leitbegriff der Schrift ist die «soziale Solidarität» (*at-takaful al-idschtim'i*), die auf der fünften Säule des Islam, der Sozialsteuer (*zakat*), basiert.

Bezugsgrösse der «sozialen Solidarität» ist weder die Gesellschaft als Ganzes, noch das Individuum, sondern die konkrete Gemeinschaft der erweckten Muslime. Und sie wird nicht durch äusseren (staatlichen) Druck realisiert, sondern durch den persönlichen Glauben motiviert. Auch die nicht-islamischen Schutzbefohlenen der islamischen Länder (Christen und Juden) genossen die Rechte der «sozialen Solidarität». Andreas Meier rückt as-Siba's Konzept auf der prinzipiellen Ebene in die Nähe der *katholischen Soziallehre*, auf der ökonomischen in die Nähe der *sozialen Marktwirtschaft*.

Gemessen am jesuanischen Kriterium «an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen» kommt Meier zum Schluss, dass die *Moslembrüder* mit ihrem «sozialistischen» Gemeinschaftskonzept *effizienter* waren als die sog. progressiven Regime mit ihren diversen Varianten eines arabischen Sozialismus. Es sei deshalb nicht verwunderlich, dass etwa das Wirtschaftsprogramm der Islamischen Heilsfront in Algerien (1989) as-Siba's Leitbegriff der «sozialen Solidarität» aufgegriffen habe. Dort findet sich u.a. der folgende, sich von sozialistischen und kapitalistischen Staatskonzepten distanzierende Abschnitt: «In Zeiten der wirtschaftlichen oder sozialen Krise wird ein Fonds für «soziale Solidarität» und Scharia-gemässe Kreditvergabe eingerichtet. Ein Staat, der bei seinen Bürgern Kredit aufnimmt, um Gerechtigkeit herzustellen, ist in jedem Fall besser als ein Staat, der das Gut der Bürger in räuberischer Absicht an sich reisst; und er ist ebenfalls besser als der Staat, der sich auf Inflation oder Auslandverschuldung stützt» (a.a.O., S. 422).

Scharia-gemässe Kreditvergabe heisst insbe-

sondere ein *vom Wucher befreites Bankensystem*. Sind wir da nicht sehr nahe beim Konzept alternativer Banken? Man wagt zu ahnen, dass sich hinter den Moslembrüdern mehr verbirgt als Frauenhasser und Halsaufschlitzer. Etwa gar Gesprächspartner christlicher Sozialisten?

Aus einer quasi höheren Warte betrachtet der amerikanische Ethnologe *Clifford Geertz* das Verhältnis zwischen *Religion und Gesellschaft* in seinem Buch: *Religiöse Entwicklungen im Islam*. Beobachtet in Marokko und Indonesien. Mit einem Essay von Bassam Tibi, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 972, Frankfurt a.M. 1991. Er notiert Phänomene und konstatiert Veränderungen. Er sieht in der Religion ein Modell für die Realität, das die Gläubigen oftmals mit der Realität selber verwechseln, was – wenn die Kluft zu ihr zu gross wird – zu einer religiösen Krise (Beispiel: Fundamentalismus) führen kann. Seine vergleichenden Feldstudien in Indonesien und Marokko sind Teil einer Sozialgeschichte der Vorstellungskraft.

Abschliessend sei noch auf ein Buch in französischer Sprache hingewiesen: *Jean-Paul Charnay*, *Sociologie religieuse de l'Islam*, Verlag Hachette, Paris 1994. Jenen, die sich durch den Soziologenjargon nicht abschrecken lassen, eröffnet dieses geradezu enzyklopädisch aufgebaute Buch einige verblüffende Einsichten, etwa wenn Charnay aufzeigt, welche Konsequenzen die *Abwesenheit einer Erbsündenlehre* in der Religion für die Gesellschaft hat, oder wenn er die Charakterunterschiede zwischen dem christlichen *Teufel* und dem islamischen *Iblis* auf dem Hintergrund ihrer jeweiligen Gesellschaften ausdeutet...

Thomas Staubli

Hinweise auf Bücher

Luzia Sutter Rehman: *Vom Mut, genau hinzusehen*. Feministisch-befreiungstheologische Interpretationen zur Apokalyptik. Edition Exodus, Luzern 1998. 160 Seiten, Fr. 29.–.

«Apokalypten heisst aufdecken, enthüllen, entlarven, offenbaren. Apokalyptische Sicht will ganz genau wahrnehmen. Etwas für wahr nehmen, auch wenn es viele andere nicht sehen können...» (S. 64). Apokalyptik ist «eine Welt-sicht, eine theologische Perspektive, auch eine Literaturströmung» (S. 65), die sich, nicht nur sorgfältig erforscht, sondern auf heutige Auseinandersetzungen hin gedeutet, als Schule einer ebenso genauen wie *sinnlichen politischen Praxis* erweist. Wer sich vom zuweilen plakativ korrekten Sprachgebrauch der feministischen Befrei-

ungstheologie nicht irritieren lässt, entdeckt im neuen Essayband der Basler Theologin Luzia Sutter Rehmann begeisternde Möglichkeiten, *vernachlässigte biblische Texte* neu zu deuten:

Die vier *Stammütter Jesu* aus dem – auf den ersten Blick hoffnungslos androzentrischen – mathäischen Stammbaum (Mt.1) entpuppen sich als «weibliche Genealogie», als «Gegentext» (S. 56), der ein nie gesehenes helles Licht auf das Dreieck Maria-Josef-Jesus wirft. Der Prophet Daniel bekommt ein neues Gesicht, wenn seine subversiven Beziehungen zu den Frauen am Hofe des Belsazzar aufgedeckt werden (S. 13–31). Selbst die Exegese der vermeintlich gänzlich jenseitsbezogenen und frauenverachtenden Johannesapokalypse fördert eine prägnante *politische Theologie* zutage: Die in vielen gewalthaltigen